

Szenarien zur sozialen Konstruktion von Kulturlandschaft

M. Steinbacher, M. Schermer,
Institut für Soziologie
Zentrum für Berglandwirtschaft
Universität Innsbruck

*Treffen Forschungszentrum
Berglandwirtschaft 2012; 1. März 2012*



KuLaWi: Kultur.Land.(Wirt)schaft- Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft

Welche wirtschafts- und sozialhistorischen Prozesse nehmen maßgebenden Einfluss auf die Landschaft?

Welche Landschaft wünscht sich die Gesellschaft?

Wie können individuelle Strategien der Betriebe mit den gesellschaftlich gewünschten Vorstellungen in Übereinstimmung gebracht werden?

Kultur.Land.(Wirt)schaft- Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft



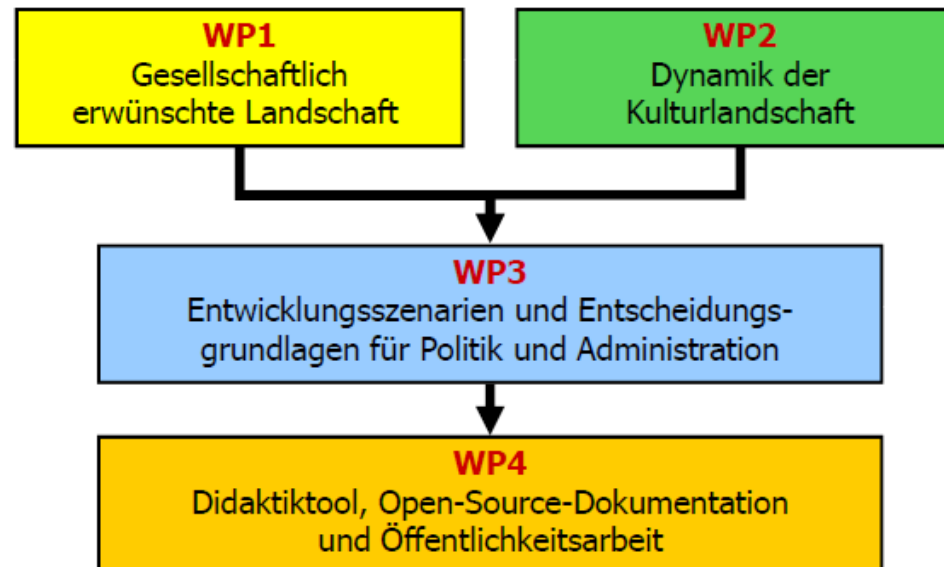
Projektstruktur

Laufzeit: 1.10.2009 - 30.9.2012

Partner:

- Europäische Akademie Bozen, Institut für Alpine Umwelt (Leadpartner)
- Universität Innsbruck, (1) Institut für Ökologie, (2) Institut für Geschichte und Ethnologie, (3) Institut für Soziologie
- Ländliches Fortbildungsinstitut Tirol (LFI)

Workpackages:





Qualitative Szenarien

Primäre Umfeldanalyse

Historische und ökologische Analysen von Entwicklungstrends (landesweit und in Projektgebieten)

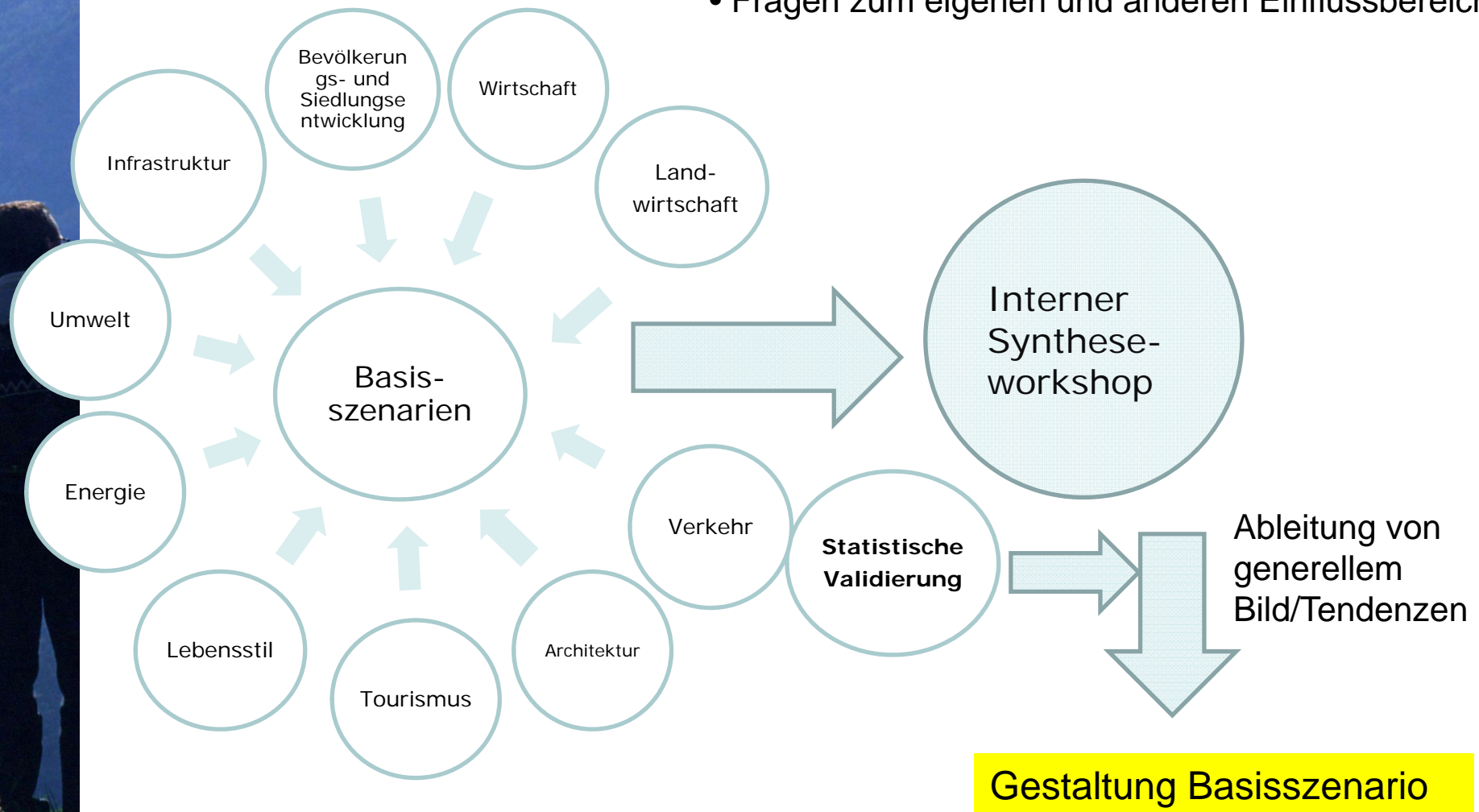
Fokusgruppen mit LandwirtInnen in vier Projektgebieten

Quantitative Befragung von Einheimischen und Touristen (>6000 Fragebögen)

Ableitung von externen direkten Einflussbereichen

Sektorale ExpertInneninterviews

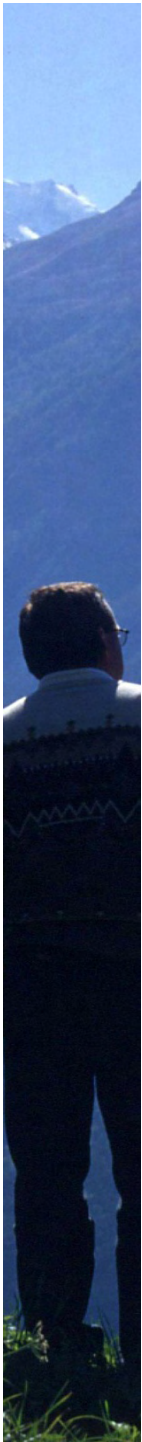
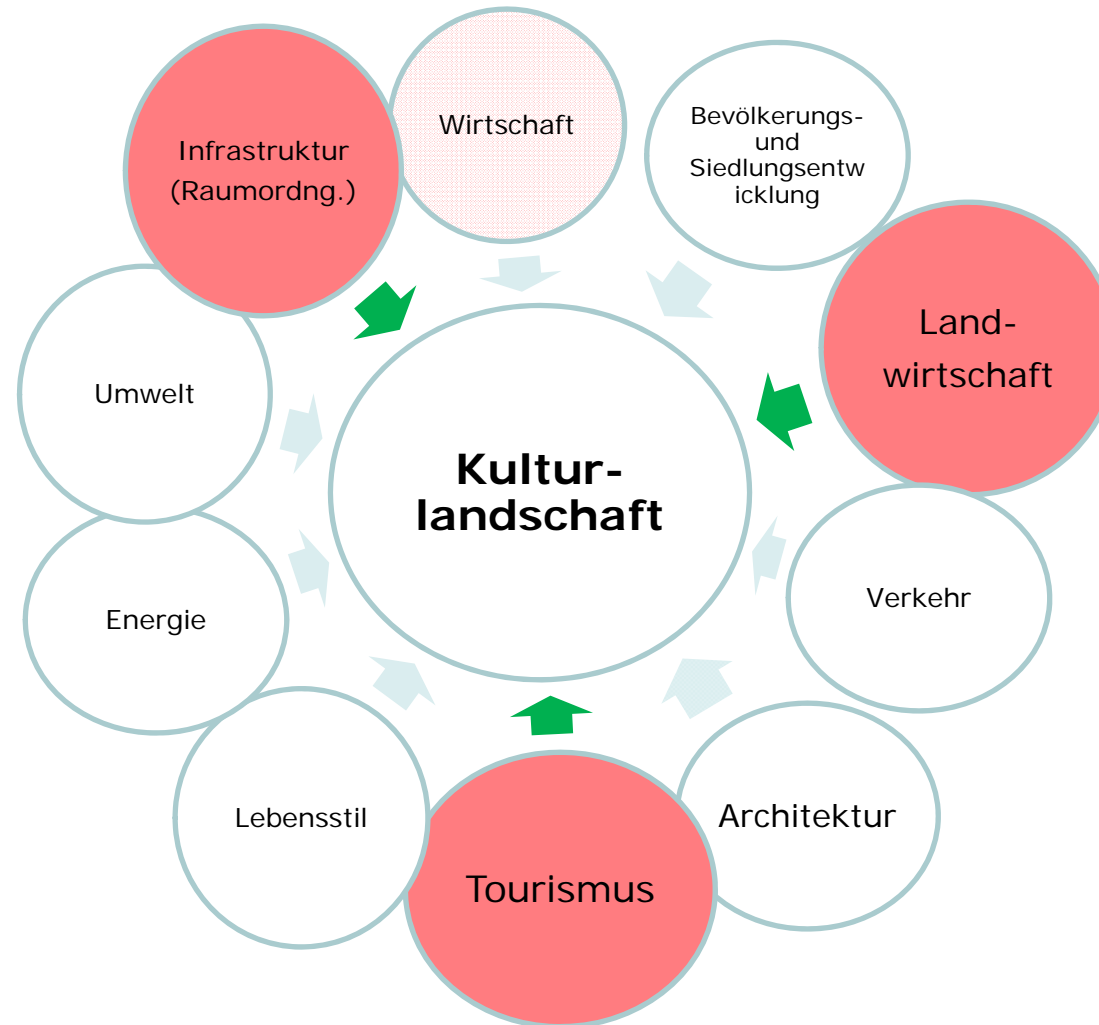
- Jeweils 10 in Tirol und Südtirol
- Hauptsächlich institutionelle VertreterInnen
- Fragen zum eigenen und anderen Einflussbereich



Gestaltung Basisszenario

Ergebnisse Experteninterviews:

Haupteinflussfaktoren auf die Kulturlandschaft:





Landwirtschaft

Südtirol:

- Intensivierung (bzw. Ausdehnung) des Obst- und Weinanbaus durch Klimaänderung und Kulturführung – Möglichkeit höhere Lagen zu bewirtschaften -> Rückgang Viehhaltungsbetriebe-> zum Teil Verschiebung von Grünland zu Sonderkulturen (Birne, Marille, Kirsche, Erdbeere)
- Topografische Begrenzung der Flächenausdehnung (Plafond erreicht) -> Fokussierung auf Produktqualität
- Grünlandwirtschaft: Konzentration auf Milchproduktion, Intensivierung (der Bodennutzung)



Landwirtschaft

Tirol:

- schwer zu bewirtschaftenden Flächen werden aufgelassen -> Zunahme an Wald; mechanisierbare Flächen werden intensiviert

oder

- Bioregion

Almwirtschaft:

- Wegfallen der Quote, Intensivierung (Futterzukauf) -> auf den Almen maximal noch Jungvieh

oder

- Für Förderung Almfläche wichtig -> Almflächen wieder gewinnen, intensivieren, LKW befahrbar erschließen, verbuschte Bestände rekultivieren

Verhältnis Landwirtschaft -Tourismus:

- Abnahme von Produkten, aber keine Abgeltung für Landschaftspflege

oder

- klare Positionierung als Arbeitgeber, aber nicht als Abnehmer von Produkten



Tourismus

Tirol und Südtirol:

- Natur und Landschaft als Hauptreisemotiv
 - Verlangen der Touristen nach unberührten Flächen -> „hidden places zur Besichtigung“ bereitstellen
 - Wunsch nach Herausforderung, Selbstfindung im Aspekt der **Wildnis**
 - Vorliebe von Touristen zu relaxen und zu wandern -> Waldlichtungen und kleine Seen werden zur Attraktion
- Kulturlandschaftspflege ohne Bauern/Bäuerinnen hat für den Tourismus keine Auswirkungen, auf Mähen der Wiesen wird nicht geachtet

Tirol:

- Einbußen im Wintertourismus – Gefährdungspotential für das bäuerliche Umfeld
- Klimawandel zentrales Thema, Verschiebung hin zu Ganzjahrestourismus -> Weg von Saisonalität

Südtirol:

- Klimawandel kein Thema – Wintertourismus wird nach wie vor forciert (es besteht die Möglichkeit zur Beschneigung)
- Vorschlag: mehr Golfplätze statt Apfelanlagen



Infrastruktur (Raumordnung)

Tirol und Südtirol:

- Grundstücke als Spekulationsfläche
- Grenze zwischen Stadt und Land verschwindet
Durchmischung von Gewerbe- und Siedlungsfläche mit Landwirtschaft

Tirol:

- Steigender Bedarf an Wohnfläche: Wunsch nach Eigenheim, Ortskerne leer stehend -
> enormer Druck auf unbebaute Flächen, steigende Infrastrukturkosten für
Gemeinden
- Freizeit: Bedarf an Neuerschließungen von Pisten, neuen Golfplätzen

Südtirol:

- Politische Maßnahmen gegen Landflucht
- Straßenbau/Schienerausbau: finanzieller Fokus auf Straßenbau
- Erhöhung des Druckes auf Land und Gemeinden für Neuausweisungen von Bauland



Szenarienbildung

Rolle der Experteninterviews:

Feststellung von Übereinstimmungen und Widersprüchen sektoraler Entwicklungen innerhalb und zwischen den Ländern

Interner Syntheseworkshop mit ProjektpartnerInnen:

Prüfung sektoraler Entwicklungstendenzen auf Verträglichkeit und Logik

Abwiegen von:

- Eintrittswahrscheinlichkeit
- Einflussgrößen

Abgleich mit:

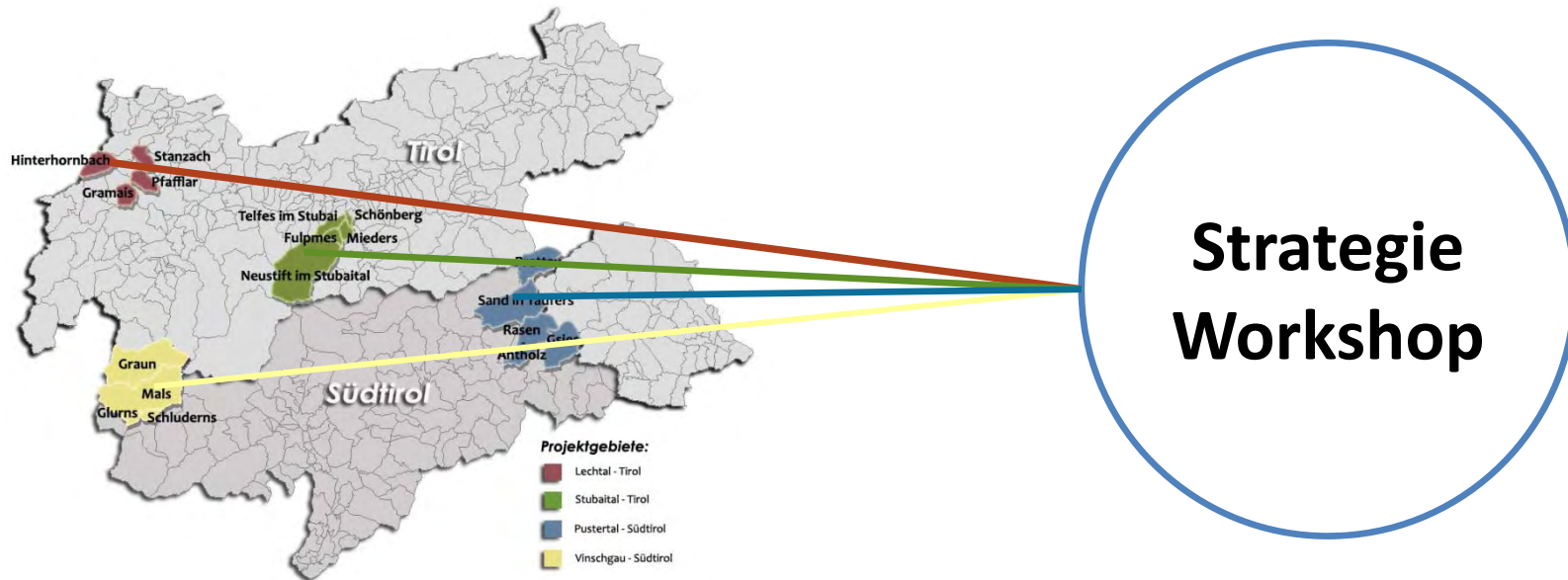
- Literatur und Statistiken
- Ergebnisse WP 1
- Ergebnisse WP 2

Bildung von **Basisszenario** für Tirol und Südtirol

Basiszenarien und Strategieworkshop

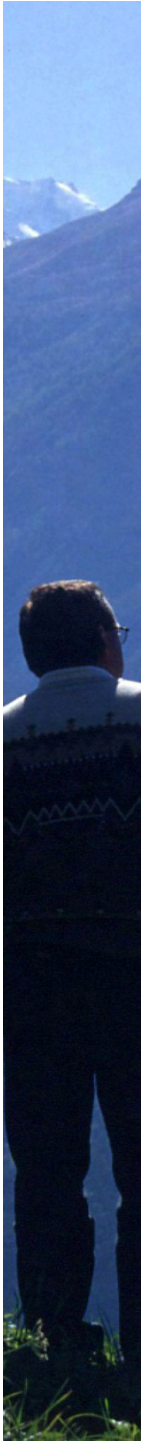
Jeweils zwei **Basisszenarien** für Tirol und Südtirol (Extremszenarien)

4 **Szenarienworkshops** in den Untersuchungsgebieten:
Identifikation regionaler/lokaler Einflussfaktoren



Gemeinsamer Strategieworkshop: mit

- TeilnehmerInnen an Experteninterviews
- weiteren Stakeholders aus Politik, Interessensvertretung und Administration



**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit**